

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 17.

Winnenden, Donnerstag den 11. Februar

1892.

Waiblingen. Bekanntmachung, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose innerhalb der gewerblichen Betriebe.

Laut Erlass des k. Ministeriums des Innern vom 19. Januar ds. Jrs. (Minist.-Amtsblatt Nro. 2 Seite 22) haben neuere Untersuchungen außer Zweifel gestellt, daß die Tuberkulose in erheblichem Umfang durch die Absonderungen der Kranken übertragen wird und empfiehlt es sich zur Vorbeugung gegen eine Verbreitung der Tuberkulose in gewerblichen Betrieben:

- 1) möglichst viele, Wasser enthaltende Spucknapfe in den Arbeitsräumen aufzustellen, namentlich womöglich für jeden mit Auswurf behafteten Arbeiter einen solchen zu beschaffen und die Arbeiter zur Benutzung der Napfe anzuhalten, auch für deren regelmäßige Entleerung Sorge zu tragen,
- 2) die Arbeitsräume so oft als thunlich auf nassem Wege zu reinigen,
- 3) die Arbeiter über die Gefahr einer Ansteckung durch Tuberkulose, namentlich über die Bedeutung des Auswurfs hiefür, in geeigneter Weise zu belehren.

Angeichts der großen Bedeutung, welche einer Zurückdrängung der Tuberkulose für die öffentliche Gesundheitspflege zukommt, wird den beteiligten Gewerbetreibenden angelegentlich nahegelegt, die vorbezeichneten Maßregeln in ihren Betrieben thunlichst zur Anwendung zu bringen. Die Fabrikinspektoren sind mit der Weisung versehen worden, die Durchführung der Einrichtungen zu kontrollieren und auch bei den oberamtlichen Gemeindevisitationen, wie bei den Medizinalvisitationen wird der Anwendung der Maßregeln Beachtung zuwenden werden.

Den 5. Februar 1892. K. Oberamt: L h y m.

Evangelischer Verein. Freitag den 12. Februar 1892, abends 8 Uhr findet in der Grieb'schen Schule die Haupt-Versammlung

statt, zu der sämtliche Mitglieder hiemit freundlich einladen werden.

Heilungen.

Die Unterzeichneten raten allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln durch briefl. Behandlung ohne Berufsstörung befreit hat.

- Wartflechten seit 20 J. H. Gutreibe, Silberborn b. Holzwinden.
- Wartflechten, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Narburg.
- Wartflechten, Blasenwunde. J. Baumann z. Karli, Schaffhausen.
- Wartflechten, Blutarmut. Ursula Buchli, Scharans (Graub.)
- Sommerprossen, Miteffer. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
- Magenkatarth, Erbrechen. Anstößten. Jac. Huguenot, Antigny (Fribourg.)
- Magenbeschwerden, Regelförungen. Louise Champion, Courrendlin.
- Gesichtshaare, Sommerprossen. Virginie Baudin, Bayerne.
- Schwindel, Tuberkulose. J. Barraud à Naz s./Schallens.
- Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambé, Grand Vu, Porrentruy.
- Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Asbeck, Maschinist, Passau.
- Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Zmier.
- Saaransfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Odenbach (Pfalz.)
- Bandwurm mit Kopf. F. Brand, Kreuzstraße b. Eggstein (Bern).
- Fußgeschwüre, Salzfluß. J. Menggli, Organist, Mennau (Luzern).
- Darmkatarth, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Nofau b. Mettmenstetten.
- Sicht mit Anschwellung u. Geschwüren. Frau Jenschmid, Emmenbrücke (Luzern.)
- Gesichtsauslässe. Elise Naflaub, Moosfang b. Gstaad, Saanen.
- Gebärmutterleiden. Marie Brutsch, Luftdorf b. Frauenfeld.
- Magenkatarth. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.
- Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Loberesse.
- Leisten- und Nabelbruch. J. B., La Tour de Tréme b. Bulle.
- Nasenröthe. J. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
- Drüsenanschwellungen. Fr. Mich. Kuder, Herbrechtingen, O. A. Heidenheim.
- Nervenwunde. Frau A. Bumbenthal, Hochspeier b. Kaiserlautern.
- Herzleiden, Nerven- u. Drüsenleiden, Lungenkatarth. R. A., Günsburg.
- Rückenmarkleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlaken.
- Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemengot, Moutier (Bern.)
- Leberleiden, Nephropkatarrh, Blutarmut. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schw.)
- Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Maladière b. Neuchâtel.
- Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.
- Wasserhodenbruch. P. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried b. Neukirchen (Bayern).
- Trunksucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Bevel.

Wangel an Wartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! N. St., Basel.
3500 Heilungen beweisen den Erfolg u. die Nothwendigkeit des Unternehmens. Broschüre gratis. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Kellmersbach. Gebäude- u. Liegenschafts- Verkauf.

Am Samstag den 13. Februar ds. Js.,
nachmittags 1 Uhr
bringt die hiesige Gemeinde im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
dahier zum Verkauf:

- Gebäude:**
- 48 qm ein zweistöck. Wohnhaus,
 - 1 a 25 " Schafstall-Anbau,
 - 73 " Hofraum oben im Dorf,
- Garten:**
- 5 a 66 qm Baum- und Grasgarten hinter dem Haus,
 - 27 " Gemüsegarten neben dem Haus,
- zusammen angekauft für 2350 Mk.
Bei annehmbarem Angebot würde der Zuschlag vorbehaltlich höherer
Genehmigung sogleich erteilt.
Den 6. Febr. 1892.



Gemeinderat:
Vorstand Spingler.

Korb. Verkauf von Oekonomie- Geräten.

Aus dem Nachlaß des Heinrich Lang, Fuhrmanns von Korb
kommen am nächsten

Freitag den 12. ds. Mts.,
von nachmittags 1 Uhr an
zur öffentlichen Versteigerung:

- 4 Wagen, wovon 3 Zweispänner, 1 Ein-
spänner samt Zugehör, 1 Rollschlitten, 2
- Pflüge, 1 Egge, 1 Futter-
schneidmaschine, ein Pferd, 6
- Jahre alt, mehreres Pferdge-
schirr, 6 Fuhrführling, 600 bis
- 700 Lit. haltend, ca. 1200 Lit. Mist, 250 St. Stroh.

Liebhaber sind eingeladen.
Korb, den 6. Febr. 1892.

Waisengericht:
Vorstand D a i b.

Winnenden.
Der

50 Pfg.-Bazar

empfehlte sein reichhaltiges Lager in
Emailwaren, Teller, Leuchter, Trichter,
Fleisch- und Spaten-Seiher, sowie große
Schüsseln, Pfannen, Ringhaken u. s. w.,
Glas, Porzellan, Schmuck- und
Galanterie-Waren,
ganze Wein-, Bier- und Kaffee-Service,
alle Nummern in Filzhausschuhen und
sämtliche Bazar-Artikel.
David Schmid.



Winnenden.
Einen geordneten Jungen, welcher die Malerei zu erlernen wünscht, nimmt in die

Lehre.

Auch sind die neuen Muster-
arten in
Tapeten
eingetroffen und empfiehlt solche zu
gefälliger Auswahl bestens
Schäfer, Maler.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern,
wovon eins als Werkstatt benötigt
werden könnte, wird bis Georgii zu
mieten gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Landesnachrichten.

— Nachdem in der am 31. Aug. v. J. zu Lübeck
stattgehabten außerord. Generalversammlung der Aktionäre
der Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft die Auflösung
dieser Gesellschaft und die Liquidation des Geschäftes
derselben beschlossen worden ist, dürfen von der ge-
nannten Gesellschaft im Königreich keine neuen Ver-
sicherungen gegen Feuergefahr mehr übernommen wer-
den. — Die Commercial Union Assurance Company
Limited in London wurde zum Betrieb von Feuerver-
sicherungsgeschäften in Württemberg zugelassen.

Dienstverlegungen: Die 2. Stadtpfarrstelle in
Bietigheim, Def. Bietigheim, Eink. 2050 M., die Stadt-
pfarrstelle in Schramberg, Def. Sulz, Eink. nebst freier
Wohnung 2520 M., M.L. je 3 Wochen; die Pfarrei
Otterwang im Landkap. Walbsee, Eink. 2447 M.,
M.L. 4 Wochen; die Volksschulstelle VII, 9 in Stutt-
gart, Gehalt 1150 M. neben 600 M. Mietzinsentschädigung.

* Winnenden, 9. Febr. (Eingesendet.)
Das vom hies. Radsfahrer-Verein auf vergangenen
Samstag Abend anberaumte Tanzkränzchen mit
humorist. Aufführungen gestaltete sich in jeder Be-
ziehung zu einem Ehrenabend für den wenn auch
kleinen so doch wie es scheint recht lebensfähigen
Verein. Von allen Seiten kamen die Sportsge-
nossen per Bahn herbei, um an diesem Vergnügen
teilzunehmen, aber auch die hiesige jüngere Damen-
welt wie deren Eltern und sonstige Gäste versagten
die an sie ergangene Einladung nicht und be-
ehrten den Verein in reicher Anzahl und schönstem
Wickel mit ihrer Anwesenheit, so daß die aufs ge-
schmackvollste decorierten unteren Räume des Gast-
hofs 3 Krone dicht besetzt wurden und ein lieb-
liches Schöne boten. Um 8 Uhr begann die Feier
mit einem Frühlingemarsch auf dem Klavier

Winnenden. Glasdachplatten

einfache und doppelte
billigst bei
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.
Von dem von Frau Mathilde Kreh übernommenen
Warenlager habe ich noch
**grossen Vorrat in
Kleider-Stoffen.**
Um damit zu räumen werden solche zu wiederholt
ermäßigten Preisen abgegeben.
Ferner sind noch im Ausverkauf:
**Zitz zu Kleider und Schürzen,
Schürzenzeugen, Handtuchzeug,
sehr schwere, doppelbreite Leinwand
zu Leintüchern etc. etc.**
Ich bitte um geneigten Zuspruch
G. Mildenberger.

Winnenden.
Augsburger Fäcaldünger
ist in verschiedenen Sorten von heute an fortwährend zu haben bei
C. Mann.

Winnenden.
Anzeige.
Ich wohne jetzt bei Herrn
Mast, 1 Treppe hoch; bringe
zualeich meine vortreffliche
Weißbier-Bese
in Empfehlung
F. Spahlinger.

Winnenden.
Ein kleines
Dogis
hat an eine einzelne Person oder an
eine kleine Familie zu vermieten
Witwe Schbold.

Winnenden.
Stockfisch
frisch gewässert
empfiehlt
Aug. Brandner.

Winnenden.
Schöne Gausfedern
hat aus Auftrag zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Endersbach i. R.
Schneidbretter
für Schuhmacher, Gerber, Sattler etc.
liefert aus bestgeeignetem Holz billigst
Chr. Graze.

Für Magenleidende.
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
bewährt u. von hohem Werte
bei Appetitlosigkeit, schlech-
tem, verdorbenem Magen
und Magentweh. Zu haben in
Pat. à 25 J bei
R. Hahn b. der Rose.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist **Crème Grolsch** zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröte etc. Preis
1,20 Mk. Grolsch-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grolsch in Brünn.
Crème Grolsch ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfumerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte
Crème Grolsch“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. Febr. u. März

Beste, billigste und beliebteste
Frauen-
Zeitung der Gegenwart
Deutsche Frauen-Zeitung
wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit
Illustrirter Moden-Zeitung.
letzte erd. monatl. 2mal mit
Schneidmuster,
ferner gratis:
Elegante Musikbeilage, 1 Bog. Kochbuch
Preis
M. 1.75.
Bei allen Postämtern, Briefträgern.
Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

**Frachtbriefe
und Gilfrachtbriefe**
bei
G. Suß, Buchdrucker.

und folgten dann die weiteren 10 Nummern des
gutgewählten Programms und vieles dazwischen
Gegebene in angenehmer und zur Erheiterung und
Belustigung sehr angethaner Abwechslung. Wenn
der Abend des Guten und Schönen fast nur zu
viel bot, so wurden die Zuhörer doch nicht müde,
den Vortragenden immer und immer wieder den
verdienten Dank durch lebhaften Beifall entgegen
zu bringen. Ein allgemein eingenommener Nach-
essen bildete eine Zwischenpause des Programms
und würdigte auch hier wieder sowohl in Güte
als Fülle wie schnellen Bedienung den guten Ruf
unserer Krone aufs beste. Erst um 11 1/2 Uhr
konnte mit dem Tanzvergnügen begonnen werden,
welches bei der frohen Jugendschaar sehr rege An-
teilnahme fand und bis in den frühen Morgen an
den Ort des Vergnügens fesselte. Möge die Eym-
patie, welche dem jungen Verein an diesem Abend
von allen Seiten zu Teil wurde, nicht von kurzer
Dauer sein, sondern auch ferner an den Tag ge-
legt werden, möge die Vorstandschaft, welche sich
für das Gelingen des abends so sehr viel Mühe
gegeben hat, wofür ihr Aller Dank gebührt, in
ihren Bestrebungen für die gute Sache des Rad-
sports nicht erlahmen und mögen uns die aus-
wärtigen Vereine in gleich wohlwollender Weise
wie bisher zugethan bleiben, dann werden auch
hier die Vorurteile fallen und der junge Verein
zur Blüte gelangen.

Strümpfelbach, O.A. Waiblingen, 6.
Februar. Heute Nacht 12 Uhr erschok sich hier
in seinem Schlafzimmer der ledige 26 Jahre alte
Sohn eines hiesigen Bürgerz, welcher kurz vorher

noch auf der Straße dahier bei einem Mädchen
stehend gesehen wurde. Als auf den Schuß die
Angehörigen herbeikamen, lag derselbe tot auf dem
Boden und der Kopf, welcher vollständig vom
Hals weggerissen war, unter der Bettstelle.
Liebeskummer soll der Grund zu dieser That ge-
wesen sein.

Stuttgart, 7. Februar. Die Berl.
Volks-Ztg. berichtet, daß, als in der Sitzung
der Budgetkommission vom letzten Freitag der
ultramontane Abgeordnete Graf Ballestrem der
Soldatenmißhandlungen gedachte, die in der letzten
Zeit in Württemberg vorgekommen seien, er da-
rauf hinwies, daß diese Mißhandlungen vielfach
von preussischen Unteroffizieren begangen würden,
die man, wie der technische Ausdruck lautet, nach
dorthin „abgewimmelt“ habe, und meint hierzu:
wenn das, was Graf Ballestrem behauptet, nicht
ein Irrtum ist, so wäre es dringend erwünscht,
daß man in den Patrikalarstaaten auf andere,
als auf die vorbezeichnete Weise für den führenden
Staat in Deutschland Sympathien zu erwecken
suchte.

Stuttgart, 8. Februar. (Zur Männer-
ordensfrage.) Der heutige „Staatsanzeiger“ ent-
hält gegenüber den abermaligen Gerüchten in der
hiesigen Presse neue u. jeden Zweifel ausschließende
Erklärungen, daß die Haltung des Ministeriums
und zwar des gesamten Ministeriums in der Frage
der Männerorden unverändert ist.

Stuttgart, 8. Febr. Heute Vorm. ist bei
Lohburg (Bahnhof zwischen Freudenstadt u. Alpirs-
bach) unmittelbar vor dem Tunnel in Fels abgestürzt.

Die Bahn war bis Nachm. gesperrt und an der Stelle des Absturzes mußte umgestiegen werden. Weitere Folgen hatte das Vorkommnis nicht.

(Hesoland-Panorama.) Nachdem am 31. Jan. das Champigny-Panorama geschlossen wurde, war man im Laufe der vergangenen Woche eifrig mit der Entfernung des plastischen Anbaus und der Aufrichtung der nötigen Fahrstühle beschäftigt, so daß nun mit dem Abmachen des Champigny-Gemäldes begonnen werden konnte. Das neue Rundgemälde ist bereits von Bremen aus unterwegs und wird in den nächsten Tagen eintreffen, so daß dann sofort mit Aufhängen des neuen Gemäldes begonnen werden kann; wenn es möglich ist, soll die Eröffnung am 25. Februar zur Geburtstagsfeier des Königs erfolgen. Von welcher riesigem Umfang ein solches Rundgemälde ist, geht daraus hervor, daß man zum Transporte des Champigny-Gemäldes extra eine Kiste von 11 Meter Länge anfertigen lassen mußte.

Stuttgart, 7. Febr. Samstag traf ein Schiffbrüchiger der Eider, Schreiner Gottlieb Rath von Egenhausen O.A. Nagold hier ein. Derselbe war vor 26 Jahren nach Newyork ausgewandert und kam erstmals wieder in die alte Heimat. Er war noch ganz aufgeregt von den Erlebnissen der Unglücksnacht. Leider war auch von ihm kein Gepäck nicht versichert worden. Wie uns aus postlichen Streifen mitgeteilt wird, ist am Donnerstag hier die Briefpost der Eider völlig unversehrt angekommen. Dagegen trafen am Samstag 5 große leinene Säcke mit der Zeitungspost hier ein, welche völlig durchweicht waren.

Marbach, 7. Febr. Aus Heilbronn kommt die Kunde, daß bei Heilbronn der Leichnam des am 27. Januar d. J. durch einen Sturz vom Eisenbahnviadukt Benningen-Marbach im Redar verunglückten Steinhauermeisters Haug aufgefunden worden sei.

(Berichtigung.) Wie oben mitgeteilt, daß bei Heilbronn der Leichnam des am 27. Jan. d. J. durch einen Sturz vom Eisenbahnviadukt Benningen-Marbach im Redar verunglückten Steinhauermeisters Haug aufgefunden worden sei, bestätigt sich nicht. Es ist zu wünschen, daß der Eifer für Auffindung des Leichnams durch die falsche Nachricht nicht erlahme.

Schorndorf, 7. Februar. (Warnung vor zu großer Gastfreundschaft.) Eine unbekante jüngere Frauensperson hat sich in letzter Zeit in hies. Bezirk aufgehalten und es unter Angabe verschiedener falscher Namen und sehr reicher Freundschaft, wie Rothschild von Frankfurt a. M. u. a., verstanden mehrere mal zu übernachten und sich verhalten zu lassen. Zum Dank dafür wurden meistens die Leute betrogen und bestohlen. Es gelang derselben sogar, daß ihr von den Weinbäuerlichen Eheleuten in B. ein 5-jähriges Mädchen zum Besuch bei Verwandten der Letzteren anvertraut wurde. Wie nun durch die Fahndungsmannschaft festgestellt ist, es die Ausgangs v. Mts. aus der Besserungsanstalt D. U. entflohen Karoline Lieble von Unterheimbach; möge es gelingen, daß man der frechen Betrügerin bald habhaft wird.

Isobosen, O.A. Hall, 7. Februar. Ein 10-jähriger Sohn des Bauern Johann Gräter von Gaugsbausen, einem unmittelbar an der Bahn gelegenen Weiler, fiel heute Nachmittag, als er mit mehreren Schulkameraden in der elterlichen Scheuer spielte, von einem Balken herab; er verletzte sich dabei so schwer, daß er alsbald verstarb.

Göppingen. Das Komite für Erbauung des Höhenstufen-Denkmal hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und hofft, daß das Werk nun gelingen werde.

Neutlingen, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des Festauschusses für das 23. schwäbische Liederfest wurde bestimmt, daß dasselbe am 10., 11. u. 12. Juli hier gehalten werden soll. Das Ehrenpräsidium des Festes ist Oberbürgermeister Benz, der Vorsitz des geschäftsleitenden Gesamtausschusses an G.H. Karl Rupp, Vorstand des Liederkränzes, übertragen worden. Der Festplatz ist der von den früheren schwäbischen Sängerkreisen bekannte, zu diesem Zweck geeignete, auf der Remise, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene Platz. In den Unterausschüssen, Bau-, Finanz- und Wohnungsausschuss wird schon seit Wochen tüchtig gearbeitet. Weitere Ausschüsse sind in Bildung begriffen. Die dem Bund angehörenden hiesigen Gesangsvereine haben die Einübung der Gesamtschöre in Angriff genommen. Bevor die Festeinladungen ergangen sind, sind bereits zahlreiche Anmeldungen von Vereinen zum Feste aus Württemberg und Baden eingelaufen.

Sorb, 5. Febr. Im nahegelegenen N. artete ein zwischen 10-12-jährigen Schulknaben entstandener Streit so sehr aus, daß dem N. L. zufolge bei einem der selben infolge der erhaltenen Verletzungen die Tobsucht ausbrach und die Hoffnung auf Wiederaufkommen ausgeschlossen sein dürfte.

Dtmarshheim, 5. Febr. Holzmacher B. fiel im Begriffe nach Hause zu gehen, so unglücklich die Treppe eines Nachbarhauses herunter, daß er bewußtlos liegen blieb. Kurze Zeit hierauf wurde er von den Bewohnern des Hauses in einer Blutlache liegend aufgefunden und in seine Wohnung verbracht. Bis jetzt hat sich das Bewußtsein noch nicht eingestellt und ist für sein Leben nahezu keine Hoffnung mehr vorhanden.

Ulm, 9. Febr. Gestern begann die Schwurgerichtssitzung gegen den 28-jährigen, in Vöttingen anst. Kath. Weiler von Hunderdingen wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Verbrechens des Mordversuchs und erschwerter Körperverletzung. Die beiden hatten vorigen Jahres durch in den Kasse erworbenen Phosphor zu vergiften, um das Haupthindernis ihres sträflichen Umganges zu beseitigen; der Versuch war aber miß-

lungen, da die Friesinger wegen des widerlichen Geschmacks den Kaffee nicht trank. Der Joh. Friesinger hatte seiner Ehefrau außerdem mit einem Mehrbesen eine schwere Verletzung am Rücken beigebracht. 18 Zeugen sind zur Verhandlung geladen.

Ulm, 7. Febr. Gestern Abend um 5 Uhr stürzte vom zweiten Stock des städtischen Miethauses in der Schlachthausstraße das 2 Jahr und 8 Monate alte Töchterchen des dajelbst wohnenden Schugmanns Kromer durch das Fenster auf das Straßenpflaster und erlitt hierbei zwei Schädelbrüche, an welchen es noch gestern Abend gegen 8 Uhr starb.

Gestorben: 7. Februar zu Niederstetten Stadt-pfarrer Rich. Leblüchner, 1869 Pfr. in Billingsbach, seit 1879 St. Pfr. in Niederstetten, 53 J. a.; 7. Febr. zu Söflingen Reallehrer a. D. Valent. Kohler, 79 J. alt; 7. Febr. zu Ravensburg Prof. a. D. Wilh. Chr. Amand. Müller, 1851 Präzeptor in Weinsberg, 1863 am Gymnasium in Tübingen, 1865 Professor, 1884 pensioniert, 71 J. a.; 8. Febr. zu Ulm Kaufmann Anton Albing in Firma Wilh. Ehlinger.

Tagesberichte.

Berlin, 6. Febr. (Reichstag) Zweite Lesung des Etats. Vom Etat des Reichsamts des Innern sind rückständig die Titel, welche die Invaliditäts- und Altersversicherung und das Reichsversicherungsamt betreffen. Auf eine Anfrage Möllers (nat.lib.) erklärt Staatssekretär Vöttcher, daß die Regierungen den Nutzen der Errichtung einer Zentralstelle und eines Museums für Aufstellung der neuesten Vorrichtungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung anerkennen. Die jetzt nicht vorhandenen Räume hoffe man nach Vollendung des Neubaus für das Reichsversicherungsamt zu erhalten. Die Erfüllung dieses Planes werde gefördert, wenn, wie der Fragesteller zuzichere, die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung von den Unternehmern getragen würden. Abg. Grillenberger (Soz.) begründet ausführlich den Antrag Auer auf Vorlegung einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, wonach namentlich die Rentenzahlung bereits vom Tage der Beendigung des Heilverfahrens erfolgen, die Unfallversicherung auf die Gefangenen ausgedehnt und Betriebsunternehmer bestraft werden sollen, die die Beitragspflicht auf die Arbeiter abwälzen. Im übrigen sei auch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und das Handelsgewerbe wünschenswert. Die Landesversicherungsämter müßten beseitigt werden, die häufig in entgegengezettem Sinn wie das Versicherungsamt entscheiden. Letzteres sei zu sehr überbürdet, die Zahl der Beisitzer zu gering. Bei den Neuwahlen derselben scheine man gegen das Gesetz zu verfahren. Der komplizierte Modus bei der Wahl der Arbeiterbeisitzer müsse abgeändert werden. Ueber das Klebegesetz sind wir nicht entzückt, aber das Gesetz wegen seiner zahlreichen Fehler aufzuheben, ist nicht unsere Meinung. Die Freisinnigen sind gegen das Gesetz, weil ihnen sein Grundgedanke, der Staatssozialismus, mißfällt. Die Klagen über Belastung der Unternehmer sind Redensarten. Die Regierung möge nachdenken oder nachdenken lassen, wie das Gesetz zu verbessern sei, insbesondere müsse dem Mißbrauch der Quittungskarte als eines obligatorischen Arbeitsbuches entgegengetreten werden; dazu reiche die Entwertung der Marken durch Eintragung des Datums nicht aus. Auch das Verfahren bei Feststellung der Invalidität sei zu rigoros. Staatssekretär Vöttcher: Die in der nächsten Session an das Haus gelangende Novelle zum Unfallversicherungsgesetz wird die Ausdehnung auf das Handwerk und das Handelsgewerbe enthalten. Die Klagen über das Klebegesetz mögen in vielen Fällen berechtigt sein; wir werden etwaige Verbesserungsvorschläge gern prüfen. Nach einer Volemmit von Stumm (freil.) gegen Grillenberger wird die weitere Beratung auf Montag vertagt.

8. Febr. Zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Titel: Invaliditäts- und Altersversicherung und Reichsversicherungsamt. Der bayerische Bundesbevollmächtigte Landmann gegen Grillenberger polemisierend sucht nachzuweisen, daß nicht gesetzwidrig und jedenfalls übereinstimmend mit Präzedenzfällen verfahren worden ist, als Arbeitgebervertreter statt Arbeitervertreter ins Reichsversicherungsamt gewählt wurden. Auch die Angriffe auf die Landesversicherungsämter, die ihre Rechtsprechung mit der des Reichsversicherungsamtes in Einklang zu bringen suchten, seien haltlos. Hitze (Zentrum): Die vielen Angriffe auf die Unfallversicherung beweisen, wie dringlich eine Novelle zu diesem Gesetze ist. Die Ausdehnung der Versicherung auf das Handwerk ist ohne Organisation des Handwerks zwecklos. Dringlicher als die Forderungen des Antrags Auer ist beispielsweise eine Vertretung der Arbeiter bei der Feststellung der Renten. Das Invaliditätsgesetz hat zwar viele Beschwerden zur Folge gehabt, aber falsch wäre es, deshalb das Gesetz aufzuheben zu wollen. Staatssekretär Vöttcher: Die dem Reichstage in der nächsten Session zugehende Novelle wird nicht allein die Ausdehnung der Versicherung auf gewisse Berufskreise behandeln, sondern auch eine Korrektur des jetzigen Gesetzes bringen, soweit sie notwendig geworden ist. Als dringendes Bedürfnis wird übrigens die Ausdehnung und der Ausbau der Unfallversicherung nicht angesehen.

Des weiteren sucht Redner nachzuweisen, daß auch der Widerwille gegen das Invaliditätsgesetz immer mehr geschwunden sei. Die Entwertung der Marken durch Eintragung des Datums habe der Bundesrat gerade im Interesse der Arbeiter für notwendig gehalten. Hitze (freil.): Wer mit weiteren Volkstreifen verkehrt, weiß, daß das Invaliditätsgesetz das unpopulärste aller Gesetze ist, nicht nur wegen des berüchtigten Klebesystems, sondern auch, weil es durch persönliche PreSSION dem Reichstage aufgedrängt worden und nur durch die persönliche Intervention Bismarcks zu stande gekommen ist. Einige Arbeiter sind ja bei dem Inkrafttreten des Gesetzes gleich in den Besitz der Rente gekommen; das mag eine günstige Stimmung hervorgerufen haben, aber die Mehrzahl zahlt in der heutigen schweren Zeit die Beiträge unmutig; daher der große Unwille. Unsere bei Beratung des Gesetzes geltend gemachte Opposition hat sich als richtig erwiesen. Auch der Bevorzugung, die den Zwangskassen bezüglich der Zuteilung an die Lohnklassen gegenüber den Mitgliedern freier Hilfskassen erwiesen wird, trägt zur Unpopularität des Gesetzes bei, wie auch die ganze bürokratische Organisation. Wie das Gesetz jetzt ist, darf es nicht bleiben. Die Anträge Auer auf Abänderung der Unfallversicherung sind unsympathisch, andere Verbesserungen sind aber ebenso dringlich, insbesondere darf die Rente nicht so oft geändert werden, was jetzt jeden Augenblick geschieht, wenn eine geringe Zunahme der Erwerbsfähigkeit konstatiert wird. Die Referenzentscheidungen und Prozesse müssen beschleunigt werden. Die größere Aufmerksamkeit ist der Unfallverhütung zuzuwenden, deren gute Absicht meist durch die übermäßig lange Arbeitszeit vereitelt wird. Die ganze Sozialpolitik bleibt aber verfehlt, wenn die genossenschaftliche Selbstverwaltung dabei unberücksichtigt bleibt. Hellborff (kons.) wendet sich in ausführlicher Rede gegen den Vordner, der viel zu schwarz sehe. In Wirklichkeit sei von Unzufriedenheit mit dem Invaliditätsgesetz um so weniger zu spüren, je mehr es sich einlebe. Moeller (nat.lib.) ist ebenfalls davon überzeugt und glaubt, daß durch formale Änderungen allen berechtigten Wünschen entsprochen werden kann. Eine Reform der Unfallversicherung sei nötig, jedenfalls aber nicht so, wie sie der Antrag Auer verlange. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Die Geschäftsordnungs-Komm. des Reichstags beantragt: Zur Erhebung der Wahlansetzung ist jeder berechtigt, der zur Reichstagswahl berechtigt ist. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute den Rest des Extraordinariums des Militäretats durch Annahme. Es handelt sich im wesentlichen um 60 Millionen für militärische Zwecke, worüber in einer Subkommission reglementarisch vertrauliche Aufklärung gegeben wurde. Die Verteilung der Summe auf mehrere Jahre mußte als unthunlich bezeichnet werden; bewilligt wurde ferner der Rest des sächsischen und der des märkt. Militäretats. Abgelehnt wurden nur 96,000 M für den Neubau von Pferdestellungen in Zeithain (Sachf.).

Berlin, 8. Febr. Ein Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung der Unfallversicherung ist von nationalliberalen, konservativen, ultramontanen und freikonservativen Abg. des Reichstags unterzeichnet worden.

Berlin, 8. Febr. Die Aussicht auf das Falllassen des Trunksuchtgesetzes wie des Telegrafengesetzes für diese Tagung, um dem Schluß des Reichstags vor Ostern zu ermöglichen, verstärkt sich.

Berlin, 8. Februar. Die Nachricht von der Verbesserung des Tuberkulins durch Professor Koch begegnet vollkommener Gleichgültigkeit der bitter enttäuschten medizinischen Welt. Allerdings erklärte Dr. Pfeiffer, Dirigent des Kochschen Instituts, kürzlich einer das Tuberkulosekrankenhaus besuchenden Ärztegesellschaft, Koch werde die Welt demnächst durch eine weittragende Entdeckung überraschen. Professor Kochs in Zürich giebt seine dortige Professur auf, um hier gemeinsam mit Koch Tuberkulinstudien vorzunehmen.

In Berlin ist die Arbeitslosigkeit wie die Gewerkschaftsorganisationen verschärft, noch immer im Zunehmen begriffen. Von den Hilfsarbeitern soll die Hälfte der Arbeiter beschäftigungslos sein. Die Zahl der arbeitslosen Tischler in Berlin wird auf 2000 angegeben. Noch 1000 Buchdrucker sind infolge des Streiks arbeitslos. Aus jedem Gewert erstönt die Klage, daß die Zahl der Erwerbslosen größer sei als je zuvor. Ein Bild der Arbeitslosigkeit bekommt man, wenn man auf der Straße vor den Ausgabenden der Inseratenblätter die Arbeitslosen bis in die Quer- und Nebenstraßen hinein stehen sieht. Dabei wird von weiteren Arbeiterentlassungen täglich gemeldet. Ein charakteristisches Vorkommnis wollen wir hier erzählen. Ein Mann stieß auf der Straße ein Fenster eines Geschäftsabens ein. Er wird abgeführt und zu mehrwöchentlicher Haft verurteilt. Während der Strafzeit verdient er sich im Gefängnis 54 M. Nach seiner Entlassung begiebt er sich sofort zu dem Inhaber jenes Geschäfts, erzählt, daß er in der Wahl zwischen Verhungern u. Gefängnis letzteres gewählt habe, und will von seinen 54 M. zu allernächst den Wert der Scheibe ersetzen. Der Geschäftsmann lehnte das Anerbieten gerührt ab.

Hamburg, 6. Febr. Heute morgen brach in der Aktien-Brauerei Marienthal bei Wandbeck ein furchtbares Feuer aus und zerstörte sämtliche Lagerräume für Malz und Hopfen. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Dem Brande wurde erst durch die Hamburger Feuerwehr Einhalt gethan.

Danzig, 8. Febr. Das österr. Schiff „Najade“, das kürzlich nach Pola ausgelaufen, ist mit 35 Mann Besatzung vermutlich verloren gegangen.

Böckum, 5. Febr. Der 80jährige Rentner Kellinghaus wurde auf der Wittener Landstraße abends von zwei Stralken überfallen und seiner Burschenschaft und Kleider beraubt. Hilflos liegen die Räuber den Greis liegen, der am andern Morgen erstarrt aufgefunden wurde. Die Thäter sind noch nicht ergriffen.

Barfinghausen a. W. (Provinz Hannover), 5. Febr. Gestern brannte hier ein von 4 Familien bewohntes Haus ab, wobei 5 Personen erstickten. Es waren dies sämtlich Mitglieder einer Familie, Schwiegermutter, Frau und 3 Knaben im Alter von 3, 6 und 8 Jahren.

Magdeburg, 7. Februar. (Ein bedauerlicher Mißgriff) In politischen Kreisen bedauert man lebhaft, daß durch den Mißgriff einer Behörde abermals ein sozialdemokratischer Märtyrer geschossen worden ist. Hier befindet sich der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Genosse Peus in Untersuchungshaft. Im Hinblick auf die nahe bevorstehende Entbindung seiner Frau war der Antrag gestellt worden, ihn gegen Kaution in beliebiger Höhe aus der Haft zu entlassen. Dieser Antrag war indessen abgelehnt und selbst dann nicht bewilligt worden, als die Entbindung zu einer schweren Erkrankung führte. Erst jetzt, wo der Tod der Frau Peus eingetreten ist, ist ihr Mann gegen 5000 M. Kaution entlassen worden. Man kann nur bedauern, daß dieser Schritt nicht früher gethan wurde.

Strasbourg (Els.), 6. Febr. Aus dem Breuschthal wird der Str. Post geschrieben: In einem Gebirgsdorfe unseres Thales sah vor einigen Tagen die ziemlich zahlreiche Familie eines biederen Bewohners zur Abendstunde bei der Lampe Schein um den warmen Ofen, als plötzlich an die Thüre geklopft wurde und ein Fremder eintrat, der nach der Kleidung zu schließen zu Dianas Jüngling gehörte. Nach kurzer Einführung erzählte der Fremde, er komme aus einer Gemeinde unweit Epinal, wo er Förster sei und bringe Grüße von der ältesten Tochter des Hauses, welche ebenda wohnt. War die Familie durch die günstigen Nachrichten über das Wohlergehen ihrer Tochter herzlich erfreut, so wuchs die Freude derselben und auch ungleich das Ansehen des angebliehen garde-forestier noch mehr, als derselbe nach verschiedenen Mitteilungen aus seinem Vorrat an Jägerlatein erklärte, er sei gekommen, um sich eine Gesäßerin als Lebensgefährtin zu suchen und seine Wahl wäre auf eine Tochter des Hauses gefallen. Er würde sich um die ihm schon bekannte Tochter beworben haben, aber sie sei etwas zu klein von Person, und da sich zur Förstersfrau nur eine etwas große Person eigne, so frage er jetzt bei dem Vater an, ob er nicht eine etwas größere heiratsfähige Tochter besitze. Gleich Jai führte nun der überglückliche Vater seine blühenden Töchter der Reihe nach vor. Und siehe da, der Grünrock sprach nicht wie einst Samuel: „Sind das alle deine,“ sondern wählte sich die größte und schönste der Töchter aus. Und nun wurde in aller Eile ein Mahl bereitet, das bis spät in die Nacht dauerte, wollte der Bräutigam doch schon mit dem ersten Hahnenschrei wieder zurückkehren. Im Laufe des Abends offenbarte nun der Zukünftige auch noch unter großem Bedauern, daß er seinen Geldbeutel und „O Schrecken!“ mit demselben auch die bereits erstandenen Verlobungsringe verloren hätte. Die guten Leute versahen daher den Schwiegerjohn in spe mit genügendem Reisegeld, gaben ihm zwei Flaschen extrafeines Kirchwasser und einen Schinken mit auf die Reise und vertrauten ihm noch verschiedene Sachen für ihre in Frankreich wohnende Tochter an. Nach abgegebenem Versprechen, er werde bald schreiben, um sich über den Zeitpunkt der Hochzeit zu einigen, verließ der garde-forestier mit den besten Segenswünschen die Familie — auf Nimmerwiedersehen. Im letzten Hause des Dorfes gab er die für die Tochter mitgenommenen Sachen wieder mit der Bemerkung ab, er müßte zu viel Zoll dafür entrichten.

Anlässlich des Erlasses des Prinzen Georg von Sachsen bezüglich der Mißhandlungen von Soldaten durch Unteroffiziere sagt der „Pester Lloyd“, daß, wenn sich solche Fälle häufen, die Offiziere und in erster Reihe der betreffende Truppenkommandant, die Schuld tragen, denn das ist ein sorgloser, also ein unfähiger Stabs-offizier, der nicht Alles weiß, was bei seinen Unterabteilungen vorgeht. Bei der Nothheit der zum Waffendienst berufenen Massen lassen sich gar manche Dinge des praktischen Dienstes nicht mit Glacehandschuhen anpacken. Dieser Umstand darf jedoch der Neigung zur Brutalität, welche in den ungebildeten Klassen immer vorherrscht, nicht als Entschuldigung dienen, wie dies zuweilen seitens mancher Offiziere aufgefaßt wird, die „klug“ zu handeln wähnen, wenn sie die Ausschreitungen büffelhafter Unteroffiziere gegen die Mannschaft „nicht bemerken.“ Das rächt sich, denn gemeine Personen fühlen sich durch diese stille Skomidenz des Offiziers nur ermutigt, und bei irgend einer Gelegenheit lassen sich diese Leute in ihrer Erregung derart hinreißen, daß ein Malheur geschieht. Demselben würde aber vorgebeugt, wenn in erster Reihe die höheren Vorgesetzten durch ihr Auftreten darthun würden, daß man sehr energisch und

sehr streng sein kann, ohne deshalb brüllen zu müssen, denn Tapferkeit und Grobheit sind keineswegs Begriffe, die sich gegenseitig decken.

Mannheim, 6. Febr. Der von hier flüchtige Wechselfälcher Lang ist in München festgenommen worden. — Auf dem Horterhof bei dem pfälzischen Orte Otterberg starb anscheinend am Sonntag ein Mann u. sollte am Dienstag beerdigt werden. Wegen der Fremden und auswärtigen Verwandten sollte die Beerdigung jedoch erst Mittwoch stattfinden. Der Verstorbene lag im Nebenzimmer aufgebahrt. Als sich Freunde und Verwandte, um der Beerdigung beizuwohnen, eingefunden hatten, kam plötzlich zu aller Schrecken der scheinot Gewesene aus dem Zimmer, in welchem er als Toter aufgebahrt war, lebend heraus.

München, 7. Februar. Das bayerische Kriegsministerium machte gemäß einem Befehl des Prinzregenten die stattgehabten Soldatenmißhandlungen zum Gegenstande eines Erlasses. In demselben wird das Offiziercorps auf die Verletzung seiner Aufgaben und Pflichten aufmerksam gemacht, wenn es solche bedauerliche Vorkommnisse dulde und gegen die Mißhandelnden Partei ergreife.

Aus Bayern. Der Volksverein zu Fürth erläßt folgende Erklärung: Mit Bezugnahme auf die gegenwärtig zur Unterschrift zirkulierende Petition an den Reichstag um Aufhebung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes der Arbeiter halten wir es für angezeigt, den Standpunkt des Volksvereins zu dieser Sache dahin zu präzisieren, daß wir die Mängel dieses Gesetzes, die Lasten und Bewerkschwerden, welche es besonders dem Kleinmeister aufbürdet, nicht verkennen und daher dasselbe einer gründlichen Reform, bezw. Umarbeitung unterzogen wissen wollen. Gegen die Aufhebung des Gesetzes sind wir entschieden um seines guten Grundgedankens willen, welches anerkennt, daß der Arbeiter, wenn er invalid oder alt geworden ist, ein Recht — nicht auf das Armenhaus — wohl aber auf staatliche Unterstützung hat, welche ihn nicht seiner politischen Rechte beraubt.

Altenstein, 9. Febr. In der Generalversammlung des Vorschußvereins wurde mitgeteilt, daß der verstorbene Kassier v. Knobelsdorf 112,000 M. unterschlagen habe. Die Mitglieder verlieren 33 1/3 % von ihren Einlagen.

Wien, 8. Febr. Die Frage der Soldatenmißhandlungen spielt auch nach Oesterreich herüber. Kriegsminister v. Bauer hat verfügt, daß alle vor den Militärgerichten in den letzten Jahren verhandelten Fälle zusammengestellt und ihm vorgelegt werden.

Wien, 8. Febr. Der Kratauer Professor Adamkewitsch stellte wie der Fr. Ztg. berichtet wird, durch Injektionen geheilte Krebskranke vor; die Wirksamkeit des Mittels sei zweifellos. Bilroth und Kundrot zweifelten die Sicherheit des Mittels an.

Wien, 9. Februar. In Oberösterreich steigen alle Flüsse reißend schnell; im Ennsthal ging eine Lawine nieder, welche die Bahn verschüttete. Der Schnee liegt 100 Fuß hoch.

Rom, 8. Februar. (Kammer Sitzung.) Interpellationen der Abgg. Ravoncelli und Bisci beantwortend, erklärt Marcese di Rudini, die Hauptursache der herrschenden „Weinkrise“ liege in der Ueberproduktion; durch die jüngsten Handelsverträge habe Italien die möglichsten Exporterleichterungen gewonnen. Für die Lösung der schwierigen Frage, ob die Anwendung der Weinlaufel des deutsch-österreichischen Vertrages geboten sei der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen, da die Gestaltung der Handelsbeziehungen Italiens mit der Schweiz und Frankreich und jener Frankreichs mit Spanien noch ungewiß sei. Di Rudini wiederholt, Italien sei geneigt, mit Frankreich zu unterhandeln, sofern dortselbst die gleiche Bereitwilligkeit sich zeigen würde. Die Regierung interessiere sich sogar für die Ausfuhr nach Südamerika und habe in dieser Beziehung mit Argentinien Verhandlungen angeknüpft. Der Arbeitsminister stellte eine demnächstige Vorlage, betreffend einen ermäßigten Exporttarif für Trauben, Wein und Most in Aussicht.

Rom, 6. Febr. In der hiesigen Pasteten- und Nudelfabrik Pantanella brach heute Abend Feuer aus. Der Minister des Innern, sowie die militärischen Behörden fanden sich alsbald an der Brandstätte ein, auch eine Truppenabteilung war zur Stelle. Der König, welcher im Begriff war, sich zu einer Ballfestlichkeit nach der deutschen Botschaft zu begeben, fuhr nach der unweit der letzteren belegenen Fabrik. Eine überaus zahlreiche Volksmenge umgiebt die Brandstätte. Es wurden für 700,000 Lire Mehl, ferner für 2 Mill. Lire Weizen, für mehrere Hunderttausend Lire Nudeln vernichtet. Da die Fabrik ganz niedergebrannt ist, sind 200 Arbeiter brotlos.

Rom, 6. Febr. In Mailand wurde von der Polizei eine Falschmünzerbande entdeckt und verhaftet, welche in ganz Italien ihre Helfer besaß. 20,000 Lire falschen Geldes wurden vorgefunden.

Paris, 9. Febr. Das fortwauernde Steigen der

Lebensmittelpreise rief in den Deputiertenkreisen eine derartige Umstimmung hervor, daß eine Herabsetzung der Lebensmittelsölle unter den Minimaltarif geschehen ist.

Paris, 7. Februar. Der „Kappel“ publicirt den Plan der Schiffshauten, die für die Kriegsmarine in den Jahren 1892 bis 1895 in Aussicht genommen sind. Nach deren Beendigung wird die Kriegesflotte bestehen aus 27 Panzerschiffen, 29 Kreuzerschiffen, 12 Torpedobrisen, 294 Torpedobooten und einer Anzahl von Schiffen minder bedeutender Kategorien.

Bularest, 6. Februar. Der deutsche Kaiser wird im März hier erwartet.

Stockholm, 8. Febr. Das Kommerzkollegium hat heute den Viehbestand von ganz Deutschland als von der Maul- und Klauenseuche angesteckt erklärt.

Petersburg, 8. Febr. Der oberste Wirtschaftsrat wies seine Organe an, bis zur Neuerte keinerlei Getreideausfuhr zu gestatten, sondern alle Gesuche abzuweisen. Ueber Odesa wurden aus Rumänien 400,000 Pud Getreide nach Rußland gebracht.

Petersburg, 7. Febr. In Warschau schoß ein Artillerieoberst 2 Unteroffiziere vor der Front der Truppe nieder. Der Vorgang war folgender: Der bei den Soldaten unbeliebte Oberst erschien beim Exercieren und begrüßte die Soldaten. In Folge einer vorhergegangenen Vereinbarung blieb aber der Gruß unerwidert. Der Oberst war hievon sehr betroffen und sprenkte auf den ältesten Feldwebel los und wiederholte den Gruß. Auch dieser blieb stumm. Da zog der Oberst seinen Revolver und schoß auf den Feldwebel, der tot niedersank. Der Oberst wendete sich nun zu einem zweiten Unteroffizier, der ebenfalls den Gruß unerwidert ließ und gleich dem Feldwebel sofort niedergeschossen wurde. Nach diesem tragischen Zwischenfalle erhielt der Oberst von den Soldaten den gewünschten Zurs.

Newyork, 7. Febr. Das Hotel Royal ist heute früh drei Uhr gänzlich abgebrannt. Die Gäste wurden frühzeitig gewarnt. Viele sprangen aus dem Fenster, mehrere sind tot, viele verletzt.

Newyork, 8. Februar. Nach den bisherigen Feststellungen büßten bei dem Brande des Hotels Royal 5 Personen ihr Leben ein, achtzig wurden verletzt, 69 wurden vermißt, 81 retteten nur das nackte Leben.

Newyork, 8. Febr. Der schon mehrfach erwähnte Brand im Hotel Royal wurde um 3 Uhr morgens durch den Aufsichtingenieur erst dann entdeckt, als bereits das gesamte Treppenhhaus, der Aufgang und der Hauptkorridor in Flammen standen. Es war nicht mehr möglich, die Schlafenden zu wecken; das Pfeifen der Dampfspritzen kündigte den Schlafenden die Gefahr an. Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits viele Reisende erstickt und verbrannt. Die Rettung der in den nach dem Hofe zu gelegenen Zimmern befindlichen Personen wurde durch Rettungsleitern ermöglicht, die nach der Straße zu Wohnenden sprangen aus den Fenstern in ausgebreitete Rettungsprunghücker; das ganze Unterhaus bildete einen riesigen Feuerherd.

Sandel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Febr. (Landesproduktionsbörse.) In der abgelaufenen Woche blieb die Stimmung für Brotpfrüchte und Getreide aller Art am Weltmarkte lustlos und träge, aus Amerika wird eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die süddeutschen Märkte hatten weniger Zufuhren, Geschäft ruhig. Nochmals werden alle Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag den 15. Februar morgens 10 bis 1 Uhr der Saatfruchtmarkt im Stadtparksaale zu Stuttgart bei freiem Eintritt abgehalten wird. Die Börse ist gut besucht. Umsatz r. 8000 Ztr.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Kansas 22—23 M., amerit. 23,40 M., Gerste, bayr. 18,80 bis 19 M., amerit. 19,60 M., ungar. 20,25 M., Haber prima 15,70—16 M., Alb 14,20—14,70 M., Mais ungar. 15,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37,50 M., Mehl Nr. 0: 37 bis 38 M., Nr. 1: 35—36 M., Nr. 2: 34 bis 34,50 M., Nr. 3: 32,50—33 M., Nr. 4: 29,50 bis 30 M. Kleie mit Sack 10 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfac. bis 14,80 p. Met. — glatt, gefireist u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.